

School of Management and Law



Marketing und Marktbearbeitung SW 02: Marktverständnis 1



Building Competence. Crossing Borders.

Rolf Rellstab
rolf.rellstab@zhaw.ch

Agenda

- Check-in
- Allgemeines Marktverständnis
- Marktsystem und Umweltfaktoren
- Grundlagen Marktforschung
- Check-out

Semesterplan in der Übersicht

Termin	Thema	Dozentin
Woche 1	Check-in / Einführung ins Marketing	Rolf Rellstab
Woche 2	Marktverständnis 1	Rolf Rellstab
Woche 3	Marktverständnis 2	Rolf Rellstab
Woche 4	Kundenverständnis 1	Rolf Rellstab
Woche 5	Kundenverständnis 2	Rolf Rellstab
Woche 6	Marketingstrategie	Rolf Rellstab
Woche 7	Kundenakquisition	Dr. Nina Heim
Woche 8	Kundenbindung	Dr. Nina Heim
Woche 9	Kommunikation und Vertrieb	Rolf Rellstab
Woche 10	Kundenwertmanagement	Dr. Nina Heim
Woche 11	Leistungsinnovation	Dr. Helen Vogt
Woche 12	Leistungspflege	Dr. Helen Vogt
Woche 13	Preismanagement	Dr. Helen Vogt
Woche 14	Simulation / Check-out	Rolf Rellstab

Lernziele



Die Studierenden...

- können Märkte anhand unterschiedlicher Kriterien abgrenzen.
- können Marktsysteme analysieren.
- verstehen Wesen, Aufgaben und ausgewählte Methoden der Marktforschung.

Markt- und Kundenverständnis als zentraler Marketingbaustein

Erfolgreiches Marketing erfordert

- die Kenntnisse über die Konsumenten,
- die Konkurrenz,
- den Markt und
- die Entwicklungen, die Einfluss auf den Markt nehmen können
- sowie über das eigene Unternehmen.

Marketing als Managementprozess Definition

Verstehen von Märkten und Kundenwünschen

Analyse

Entwerfen einer kundenorientierten Marketingstrategie

Planung

Entwicklung eines integrierten Marketing-programms

Umsetzung

Sicherstellen von Effizienz und Effektivität

Kontrolle





Agenda

- Check-in
- Allgemeines Marktverständnis
- Marktsystem und Umweltfaktoren
- Grundlagen Marktforschung
- Check-out

Marktdefinition

«Ein Markt stellt die Gesamtheit aller Käufer und Verkäufer dar, die bezüglich eines bestimmten Gutes miteinander in eine Austauschbeziehung treten.»

(Kotler et al., 2007)



Was ist der relevante Markt?

Märkte lassen sich anhand der folgenden Objekte abgrenzen:

- Anbieter (Definition des Marktes über Gruppen von Anbietern, beispielsweise Unternehmen einer Branche oder eines Wirtschaftssektors, z.B. der "Chemiemarkt" als Markt, der von Chemieunternehmen bedient wird) → Branche
- Produkte (Definition des Marktes über bestimmte Produkte oder Produktgruppen,
 z.B. der "Markt für Mobiltelefone") → Teilmärkte
- Nachfrager (Definition des Marktes über bestimmte Nachfrager oder Nachfragergruppen, z.B. der "Markt der vermögenden Privatkunden")
 → Marktsegmente
- Bedürfnisse (Definition des Marktes über bestimmte Bedürfnisse oder Bedürfniskategorien der Nachfrager, z.B. der "Markt für Unterhaltung in der Freizeit")

Marktgrössen / Marktkennzahlen

Für alle Grössen gelten:

- Gleicher geographischer Markt
- Gleiche Leistung
- Gleiche Zeitperiode (1 Jahr)

% Marktsättigung: $\frac{Marktvolumen *100}{Marktpotential}$

% Marktanteil: $\frac{Unternehmen X *100}{Marktvolumen}$

Marktpotential

Mögliche Aufnahmefähigkeit des Marktes zu einem bestimmten Preis bei optimalem Einsatz der Marketinginstrumente

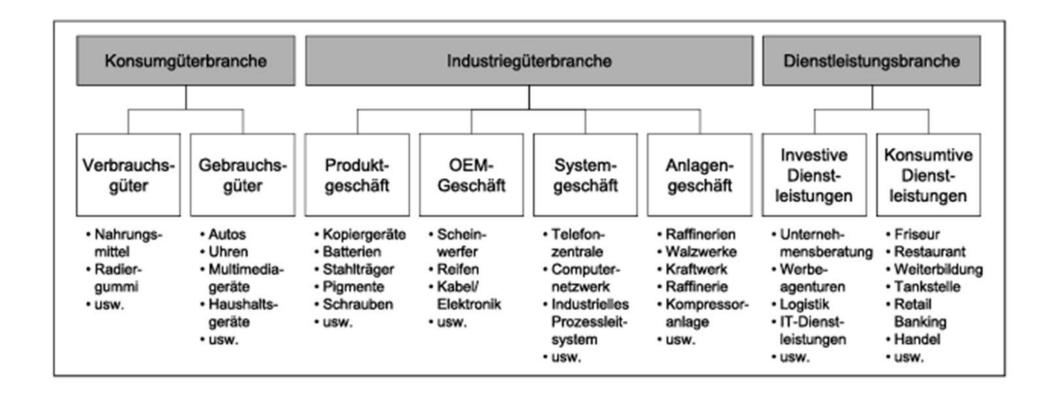
Marktvolumen

Tatsächlicher Umsatz / Absatz aller Anbieter

Umsatz / Absatz von Unternehmen X



Markttypologien



Geschäftstypen im Industriegüterbereich

Intensität der Geschäftsbeziehung/ Folgekäufe Hoch

Niedrig

Zuliefergeschäft (z.B. Entwicklung eines kundenindividuellen Produkts durch einen Automobilzulieferer) Systemgeschäft (z.B. Telekommunikationssysteme)

Anlagen/Projektgeschäft
(z.B. Kraftwerke,
Produktionsanlagen)

Produkt-/Spotgeschäft (z.B. Motoren, Chemikalien)

Hoch Niedrig

Individualität des Angebots/ Kundenintegration

Quelle: Homburg/Krohmer, Marketingmanagement, 2. Aufl. (2006), S. 1064

Klassisches Schichtenmodell eines Marktes

 Höchste Preis-Qualitäts-Lage - Premiumkäufer

- extrem hohes Anspruchsniveau

Obere Preis-Qualitäts-Lage

- Markenkäufer

- hohes Anspruchsniveau

Mittlere Preis-Qualitäts-Lage

- Handelsmarkenkäufer

- mittleres Anspruchsniveau

Untere Preis-Qualitäts-Lage

- Handelsmarken- / bzw. Preiskäufer

- niedrigeres Anspruchsniveau

Super **Premium**

Upscale Premium

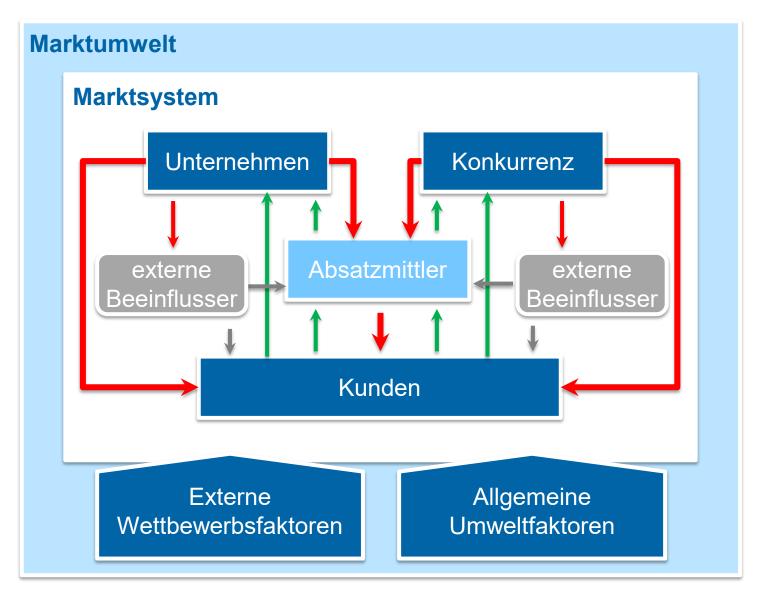
Affordable Luxury

Mass Market

Agenda

- Check-in
- Allgemeines Marktverständnis
- Marktsystem und Umweltfaktoren
- Grundlagen Marktforschung
- Check-out

Analyse des Marktsystems



Starke Vereinfachung für Unternehmen oder Industrie anzupassen

Marketing Mix
Nachfage

Quelle: Kühn & Pfäffli, 2010

Marktkräfte

Marktaspekte

Welches sind die entscheidenden Aspekte, die Auswirkungen auf die Kundenlandschaft haben?

- Welche Veränderungen finden gerade statt?
- Wohin steuert der Markt?

Marktsegmente

– Welches sind die wichtigsten Kundensegmente?

- Wo liegt das grösste Wachstumspotential?
- Welche Segmente gehen zurück?
- Welche Randsegmente verdienen Aufmerksamkeit?

Wünsche und Anforderungen

- Was brauchen Kunden?
- Welches sind die grössten unerfüllten Kundenwünsche?
- Was möchten Kunden wirklich erledigt bekommen?
- Wo wächst die Nachfrage? Wo sinkt sie?

Wechselkosten

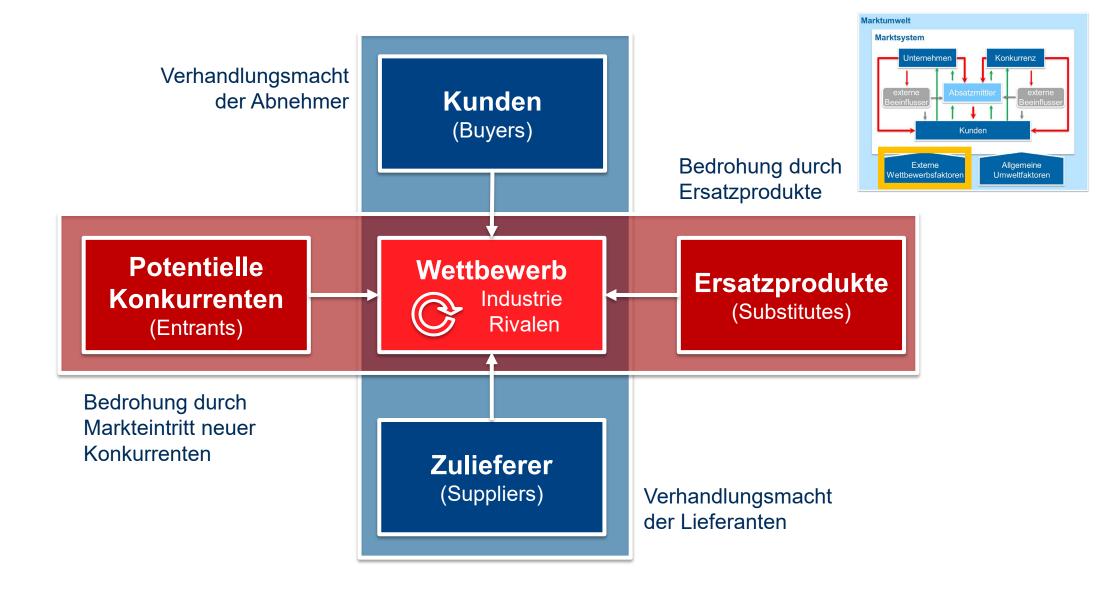
- Was bindet Kunden an ein Unternehmen und sein Angebot?
- Welche Wechselkosten hindern Kunden daran, zum Wettbewerber abzuwandern?
- Ist es für Kunden einfach, ähnliche Angebote zu finden und zu erwerben?
- Wie wichtig ist die Marke?

Umsatzattraktivität

- Wofür sind Kunden wirklich bereit zu bezahlen?
- Wo können die grössten Margen erzielt werden?
- Können Kunden mühelos billigere Produkte und Dienstleistungen finden und erwerben?



Externe Wettbewerbsfaktoren 5 Forces at work (Porter, 1980)



Allgemeine Umweltfaktoren

Technologietrends

- Enormer Anstieg der personalisierten Medizin
- Grosse Fortschritte in der Diagnostik
- Anwendung der Nanotechnologie für die Injektion/Verabreichung von Medikamenten

Gesellschaftliche & kulturelle Trends

- Allgemein schlechtes Image grosser Medikamentenhersteller
- Wachsendes soziales Bewusstsein der Verbraucher
- Kunden sind sich zunehmend des Themas Nachhaltigkeit bewusst
- Kunden sind besser informiert über die Aktivitäten von Medikamentenherstellern

Gesetzliche Trends

- Heterogene globale Gesetzgebung in der Pharmaindustrie
- Viele Länder untersagen Medikamentenherstellern direkten Vertrieb an Verbraucher
- Gesetzlicher Druck, die Daten erfolgloser klinischer Versuche zu veröffentlichen

Sozioökonomische Trends

- Alternde Gesellschaft in vielen reifen Märkten
- Gute, aber teure Gesundheitsvorsorge-Infrastruktur in reifen Märkten
- Wachsende Mittelschicht in Schwellenmärkten
- Grosser, unerfüllter medizinischer Versorgungsbedarf in Entwicklungsländern

Makroökonomische Faktoren

- Globale Marktbedingungen (z.B. verlangsamtes Wirtschaftswachstum in China)
- Kapitalmärkte (Verfügbarkeit von Risikokapital)
- Wirtschaftliche Infrastruktur (Verkehrsmittel, Steuerbelastung, Lebensqualität)
- Wirtschaftsgüter & andere Ressourcen (Rohstoffpreise, Mitarbeitermangel)



Agenda

- Check-in
- Allgemeines Marktverständnis
- Marktsystem und Umweltfaktoren
- Grundlagen Marktforschung
- Check-out

Marktforschung Der Link zwischen Kunde und Unternehmen

- Marktanalysen dienen der empirischen Fundierung betriebswirtschaftlicher
 Entscheidungen. Sie sind die Voraussetzung dafür, dass Unternehmen ihre Ziele und Aktivitäten an den Gegebenheiten des Marktes orientieren. (Esch)
- Marktanalysen stellen dem Management die Informationsgrundlage für die Ziel- und Massnahmenplanung, -umsetzung und -kontrolle dar. (Esch)
- Marktforschung ist das Instrument, welches ein Unternehmen mit Konsumenten, Kunden und der Öffentlichkeit durch Informationen verbindet. Die Informationen werden benutzt:
 - zur Identifizierung und Definition von Marketingchancen und problemen,
 - zur Entwicklung, Modifizierung und Überprüfung von Marketingmassnahmen,
 - zur Überprüfung des Marketingerfolgs und
 - zur Verbesserung des Verständnisses über den Marketingprozess. (American Marketing Association)

Der Marktforschungsprozess

1. Problemdefinition



2. Festlegung der Untersuchungsziele



3. Festlegung des Untersuchungsdesign



4. Entwicklung der Messinstrumente



5. Datensammlung



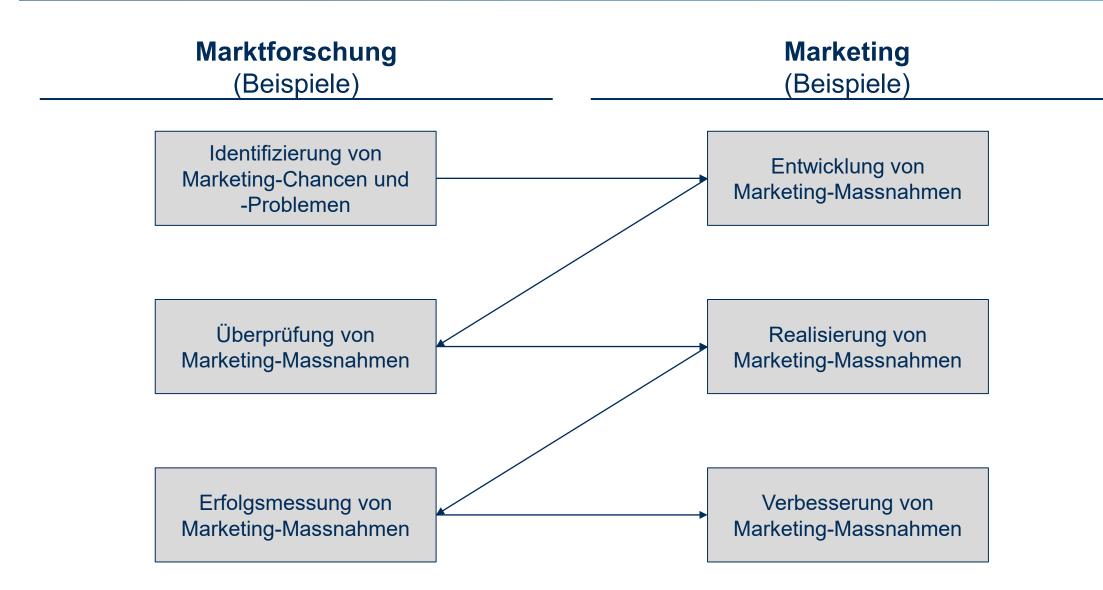
6. Datenanalyse



7. Erstellung eines Berichts



Zusammenspiel von Marktforschung und Marketing

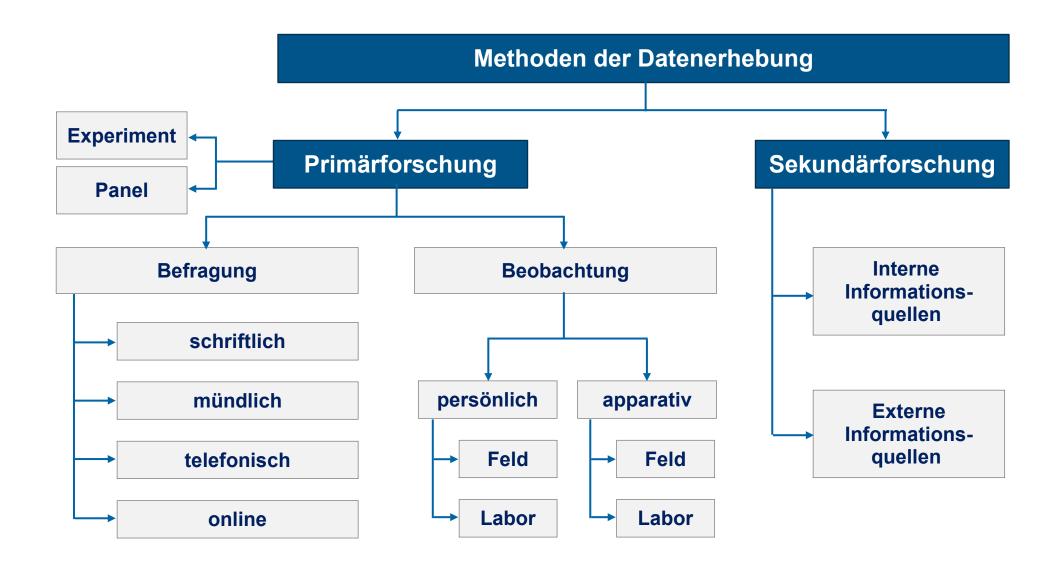




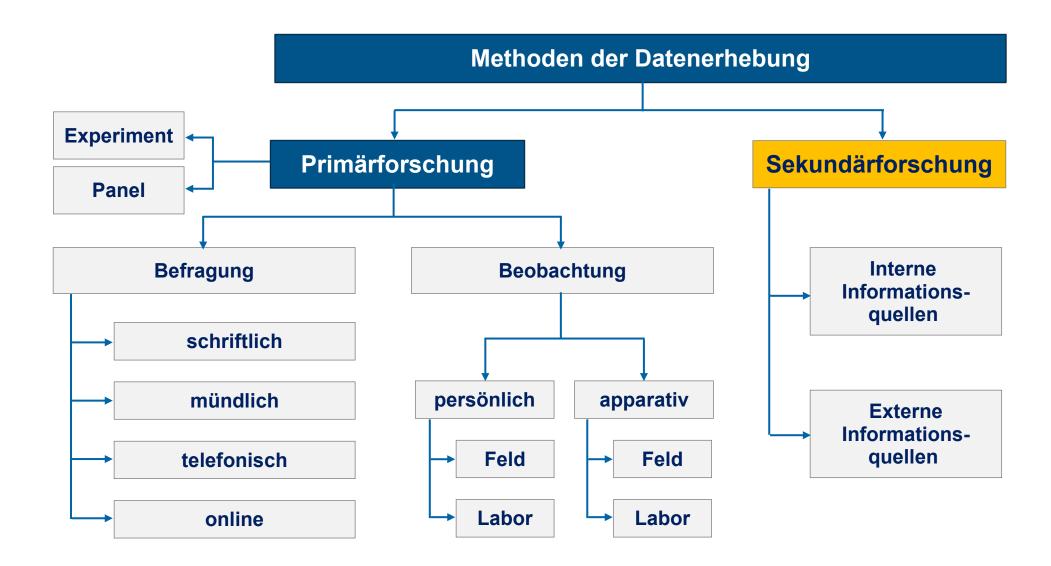
Untersuchungsziele und Forschungsdesign

Qualitative	Quantitative	Experimentelle
Forschung	Forschung	Forschung
 Explorativ. Falls wenig über das Thema bekannt ist. Ideal, um Hypothesen zu generieren. Wird häufig eingesetzt, um im nächsten Schritt standardisierte Fragebögen zu entwickeln. Qualitative Forschung arbeitet üblicherweise mit kleinen Stichproben und offenen Fragen. 	 Falls Märkte und andere Marketingfragestellungen quantitativ beschrieben werden sollen. Typisches Ziel ist es, repräsentative Daten zu erheben; dazu werden grosse Stichproben mit standardisierten Fragebögen befragt. Typische Themen sind Kundenzufriedenheit, Markenwahrnehmung, soziodemografische Merkmale, Positionierung. 	 Test kausaler Hypothesen (Ursache/Wirkung) Hohe Bedeutung beim Testen wissenschaftlicher Modelle Im Allgemeinen wird bei Experimenten ein quantitatives Vorgehen gewählt

Methoden der Datenerhebung



Methoden der Datenerhebung



Quellen der Sekundärforschung Übersicht

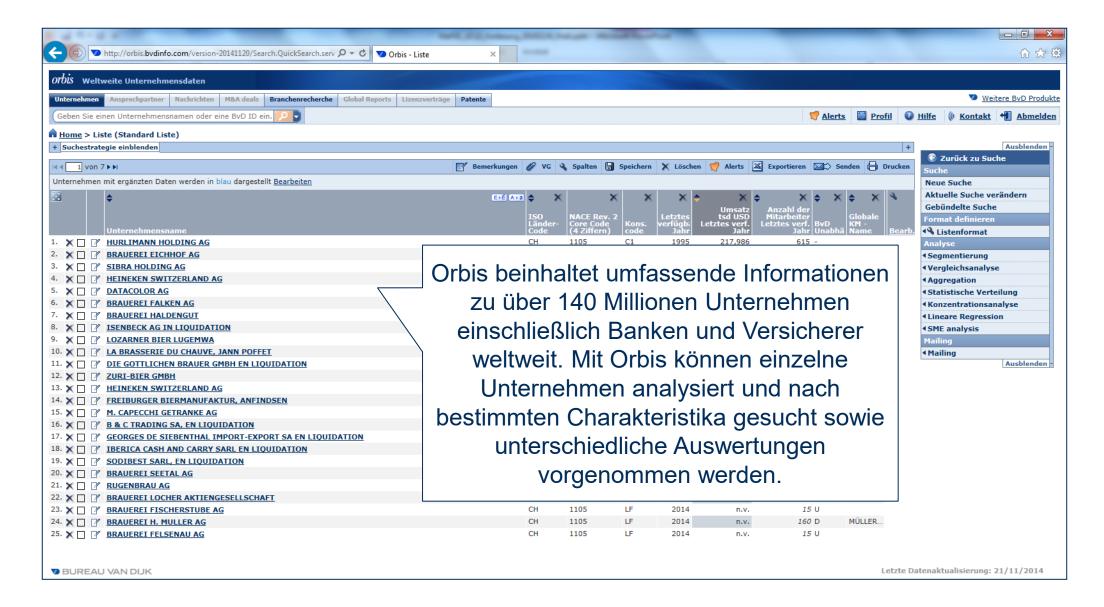
Intern

- ERP
- CRM
- Marktforschung
- Website (z.B. Google Analytics)
- Smarte Produkte
- Etc.

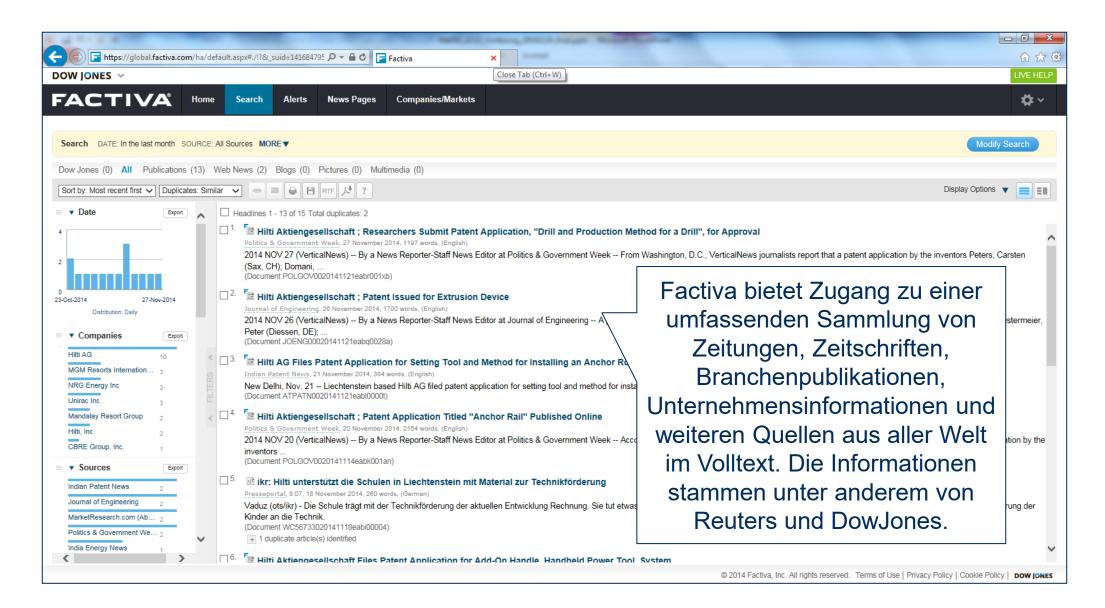
Extern

- Statistische Ämter
- Banken
- Verbände
- Informationsanbieter
- Beratungsunternehmen
- Zeitungen
- Fachzeitschriften
- Geschäftsberichte
- Produktkataloge
- Social Media
- Etc.

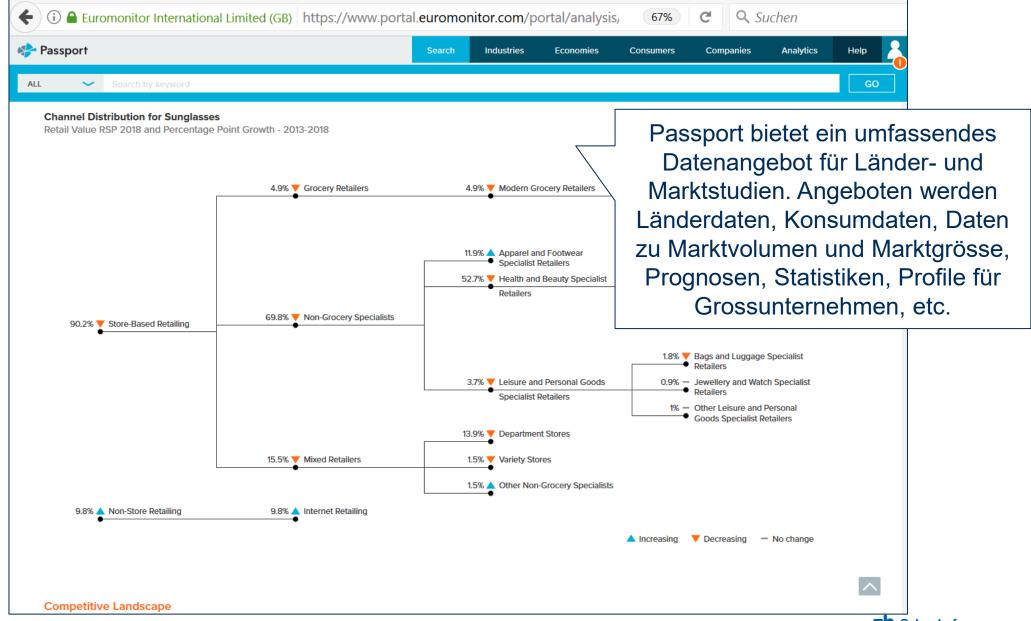
Externe Quellen der Sekundärforschung Beispiel: Orbis



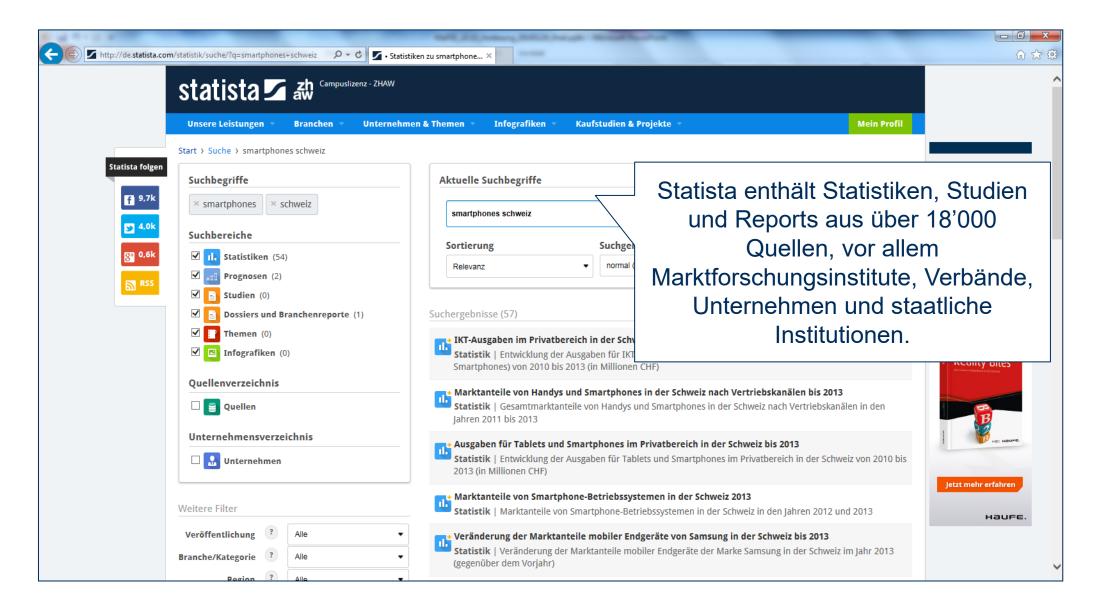
Externe Quellen der Sekundärforschung Beispiel: Factiva



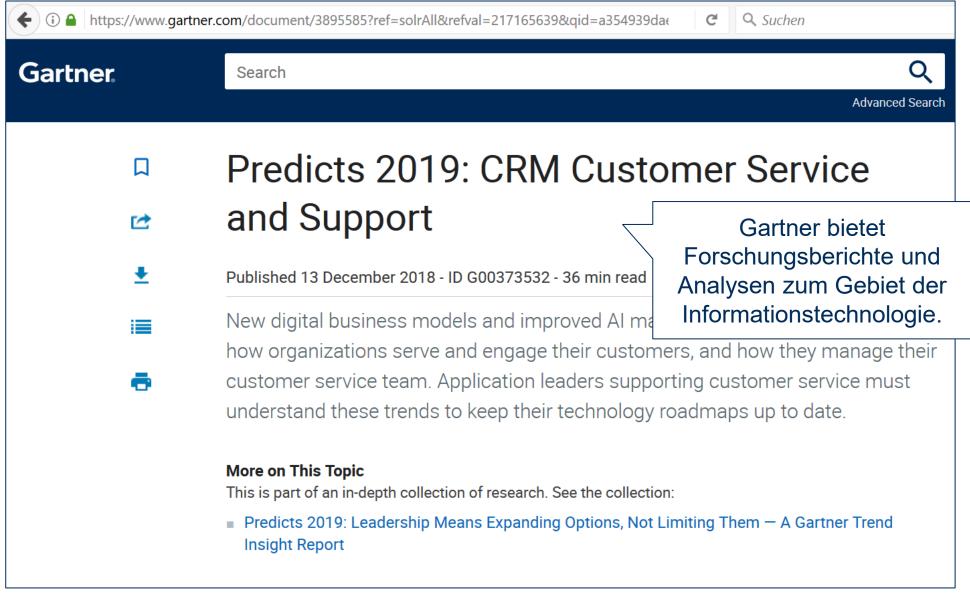
Externe Quellen der Sekundärforschung Beispiel: Passport



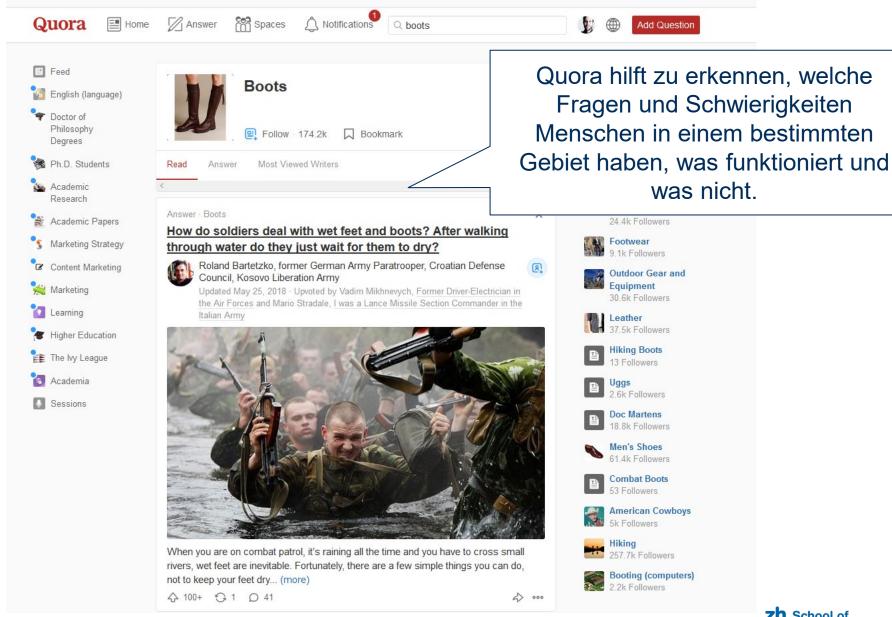
Externe Quellen der Sekundärforschung Beispiel: Statista



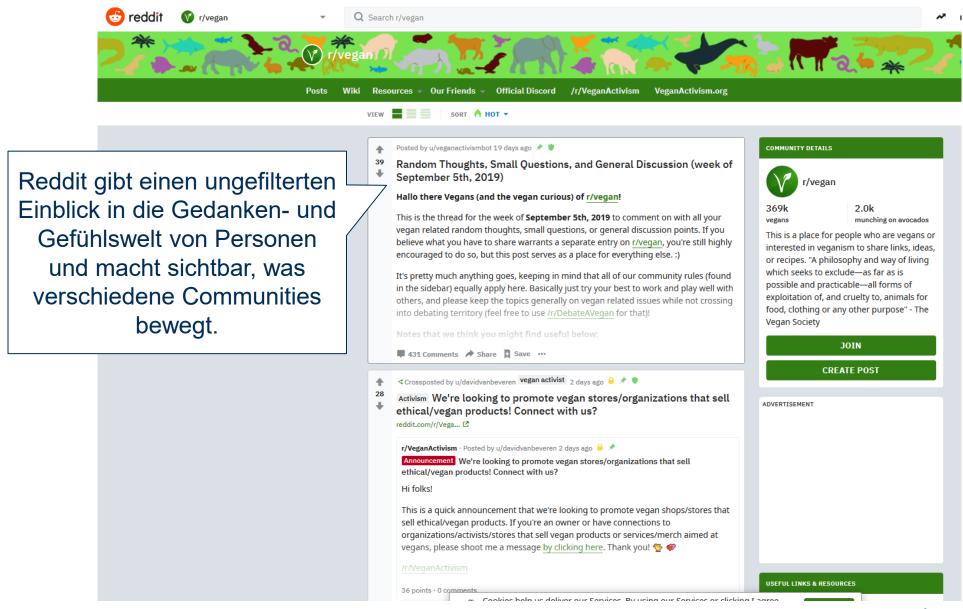
Externe Quellen der Sekundärforschung Beispiel: Gartner



Externe Quellen der Sekundärforschung Beispiel: Quora



Externe Quellen der Sekundärforschung Beispiel: Reddit



Externe Quellen der Sekundärforschung Beispiel: Amazon Book Reviews



Ich schreibe nie Buch-Rezensionen, aber hier kann ich nicht mehr an mich halten: dieses ist tatsächlich mein erstes Kochbuch, bei dem mich nicht ein (!) Rezept zum Nachkochen animiert!

Langweilige Zusammenstellungen der immer gleichen Zutaten, weder kreativ noch innovativ.

Wenn man wie ich keine Kokosmilch im Essen mag, Pastinaken, Süßkartoffeln oder Kürbis eher wenig liebt, fallen sehr viele Rezepte schon mal flach. Auch sind viele Rezepte sehr teiglastig, bestehen großenteils aus Nudeln oder Reis. Was hat das mit Gemüse zu tun? Wo sind Rezepte mit leckerem frischem saisonalem Gemüse, fantasievoll zusammengestellt? Wo sind Gerichte mit Getreidekörnern wie Gerste und Roggen, warum nicht mal Edamame oder Lupinen ausprobieren, vielleicht auch mal etwas Tempeh?

Nüsse im Essen wären auch sehr schmackhaft oder mal ein anderer Käse als Mozzarella oder Parmesan (den dann aber teilweise als <u>vegane Version???) Und was ist mit</u>
Hülsenfrüchten?

OK, es werden diverse Dosen verschiedener Bohnen, Linsen und Kichererbsen geöffnet, gefolgt von den allzeit beliebten Dosentoma Gemüsesauce, die man gekocht hat, auf ein Toastbrot streichen oder eine Möhre in Filoteig wickeln und sie in den Backofen und sie in den Backo

Erschwerend hinzu kommt, dass sehr viele Gerichte für 6-8 Personen ausgelegt sind. Ist ja normal kein Problem, dieses autwenn ich dann von mindestens 6 unterschiedlichen Gemüsesorten jeweils 20 Gramm brauche, diverse Gewürze, Kräuter, Würzsaucer der Goldwaage abwiegen muss, hört für mich der Spaß auf. Die Zutatenlisten sind nämlich lang, meistens nehmen sie die ganze Spa teilweise Fertigprodukte, von denen ich nicht glaube, sie überhaupt in Deutschland kaufen zu können. Nicht sehr alltagstauglich alse Um auf den Untertitel des Buches zu kommen: "Einfach Gemüse, einfach lecker" geht für mich anders! Vielleicht hätte Mr. Oliver sich Hugh Fearnley-Whittingstall informieren sollen, wie man alltagstauglich, unkompliziert und "mouthwatering" vegetarisch kocht!

Die Rezensionen auf Amazon sind ebenfalls ein ausgezeichneter Ort, um zu verstehen, was Menschen zu einem gewissen Themen denken.

Nützlich 6 Kommentare Missbrauch melden

91 Personen fanden diese Informationen hilfreich

5 Kommentare anzeigen

Sortieren nach:

G-Power Vor 3 Stunden

Dann schreiben Sie doch ihr eigenes Kochbuch mit Gerste, Roggen, Edamame und LupinenFinde das ist keine konstruktive Kritik nur weil sie wählerisch bei den Zutaten sind.

Antwort schreiben

SabinaU Vor 11 Tagen

Missbrauch melden ich glaube sie verwechseln so genannte gesunde Küche mit vegetarischen Rezepten. Schicken sie das Buch zurück.

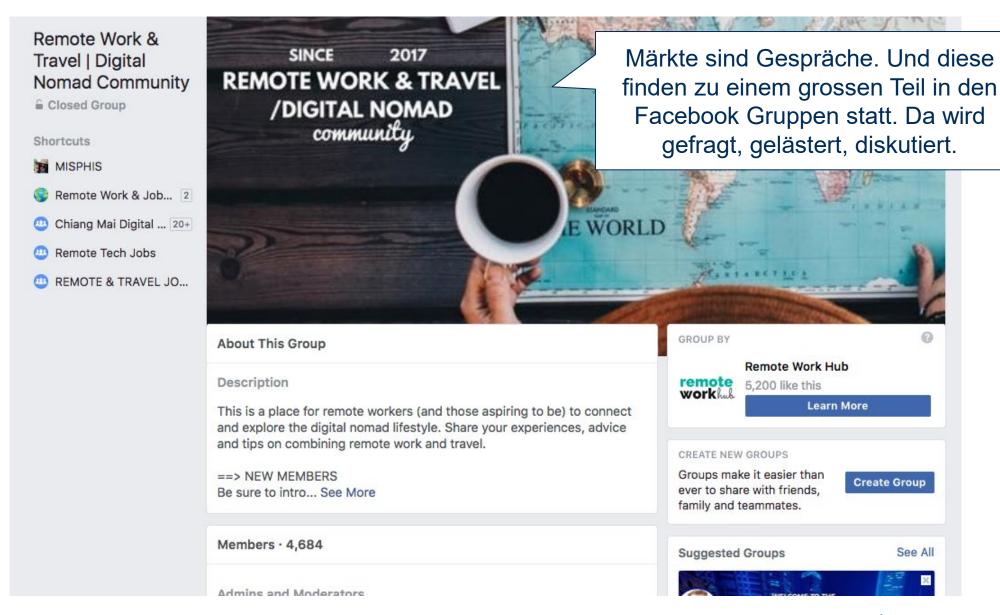
Antwort schreiben

Ira Moritz Vor 13 Tagen (Bearbeitet)

Missbrauch melden melden

Ups, da hat jemand aber mächtig Wut im Bauch! Mr. Oliver ist Millionär daran können auch seine Restaurant-Pleiten nichts ändern.... Ob er es verdient hat – who don't know? Ich habe mir mal aufgrund der von Ihnen beschriebenen Mängel das Buch angeschaut: Ehrlich ich habe das Buch nicht so wahrgenommen wie Sie. Oliver ist Oliver, er ist nicht Hugh Fearnley-Whittingstall und kocht schon gar nicht wie seine ehemalige Mitarbeiterin Anna Jones vegetarisch. Der man übrigens bei ihrem zweiten Buch angekreidet hat, sie lässt die Gelegenheits-Vegetarier zugunsten der Veganer im Stich. Das fanden viele nicht mehr so gut, dass es dann so gesund geworden ist. Der Untertitel und da bin ich bei ihnen, kann missverständlich interpretiert werden... Der englische Untertitel bringt es da deutlicher auf den Punkt (easy & delicious, meals for everyone). Differenziert würde ich sagen, Oliver kocht auch für Vegetarier, aber hat seinen eigenen Stil, den er auch in diesem Buch nicht aufgegeben hat. Hätte er tun können, hat er aber nicht gemacht, weil er eben für Vegetarier kocht, die es anders als Sie herzhaft & easy mögen, obwohl ich auch ein paar Rezepte gefunden habe, die genau in Ihr Beuteschema passen. Er greift gerne auf fertige Pasten zurück. Das hat Jamie auch schon in früheren Büchern so gemacht und gehört zu seiner Art zu kochen. Was soll ich sagen, ich glaube ganz klarer Miss-Match zwischen Jamie und Ihnen, es hätte die oben beschriebenen Alternativen gegeben. Aber bei dem zweiten Buch von Anna Jones habe ich gelent, es gibt solche und solche Vegetarier. Schön ist

Externe Quellen der Sekundärforschung Beispiel: Facebook Gruppen



Externe Quellen der Sekundärforschung Beispiel: Nischen Foren



In Foren und Blogs werden Nutzererfahrungen ausgetauscht, Produktverbesserungen diskutiert, Tipps gegeben, Wünsche und Erwartungen geäussert, etc.

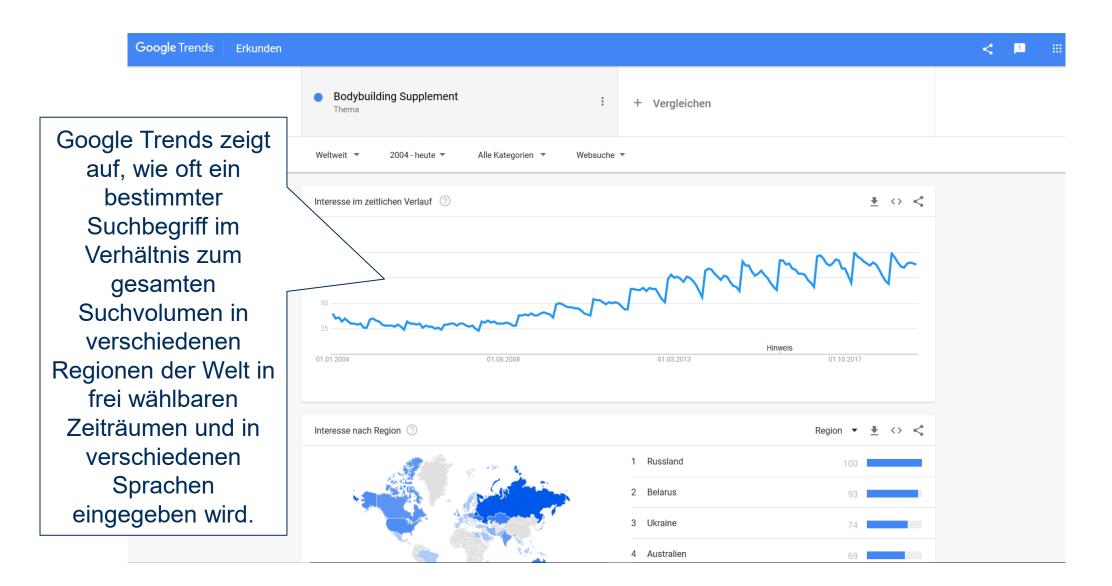
Anmelden





> Alle VW up! 1 (AA) Tests

Externe Quellen der Sekundärforschung Beispiel: Google Trends



Agenda

- Check-in
- Allgemeines Marktverständnis
- Marktsystem und Umweltfaktoren
- Grundlagen Marktforschung
- Check-out

Check-outTake-Aways, Comments, Feedback, Questions?









Kontakt

Rolf Relistab

Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Projektleiter
Fachstelle Digital Marketing
Institut für Marketing Management
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Theaterstrasse 17
8400 Winterthur

+41 58 934 66 34 rolf.rellstab@zhaw.ch http://www.sml.zhaw.ch/imm